

ERINNERUNGEN AN GRÖNLAND

GRÖNLAND –
NICHT NUR EIS

CHRISTIAN WEIDMANN

ERINNERUNGEN AN GRÖNLAND

GRÖNLAND – NICHT NUR EIS

CHRISTIAN WEIDMANN


die endlose Weite
die klare Sicht
die atemberaubende Stille
die klirrende Kälte
das weiche Licht

das Herz ist schwer
die Tränen gefrieren
die Gedanken sind frei

Christian Weidmann
Februar 2013
Kullorsuaq

INHALT

Einleitung	6
Die Inuit – Eine kurze Kulturgeschichte	8
Vier Sommer-Wochen	10
Ostgrönland – Kap Dan und Angmagssalik	12
Westgrönland – Jakobshavn	18
Westgrönland – Trekking Christianshåb-Claushavn	20
Bei den Inuits in Nordwest-Grönland	26
- Winterreise an den 75. Breitengrad	28
- Nordwest-Grönland – Kullorsuaq	30
- Nordwest-Grönland – Upernavik	50



Wer die Arktis einmal erlebt hat,
wird immer wieder aufs Neue von der
Sehnsucht nach dem weichen Licht der
Sonne und der Unberührtheit dieser
abgelegenen Welt erfasst.

Christian und Bettina

EINLEITUNG

Grönland – nicht nur Eis

Grönland / Kalaallit Nunaat ist die grösste Insel der Welt, und liegt grösstenteils über dem Polarkreis. Die Entfernung nach Mitteleuropa beträgt rund 4000 km.

Etwa 80% von Grönland ist vom Inlandeis bedeckt. Der eisfreie Küstensaum kann bis zu 200 km breit sein und ist der einzige Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Die Küste wird von tiefen

Fjorden durchschnitten, die das Inlandeis mit dem Meer verbinden. Diese Gletscher produzieren unzählige, riesige Eisberge die majestätisch der Küste entlang ziehen. Die eisfreien Küstengebiete sind nicht dicht besiedelt, es gibt keine Strassen von Ort zu Ort und die unberührte arktische Natur ist einmalig und faszinierend. Die höchsten Berge sind an der Ostküste und haben eine Höhe von bis zu 3700 m.



DIE INUIT

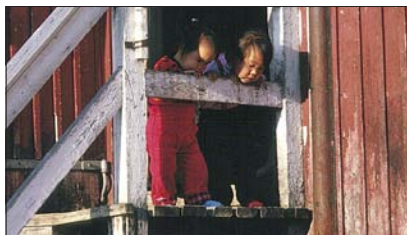
Eine kurze Kulturgeschichte

Uwe Dengler – Erstmals veröffentlicht 1990 in der Mitgliederzeitschrift «Die Wildnis», Ausgabe 7, vom Internationalen Wildnisführer Verband e.V.

Der Lebensraum der Inuit umfasst das Gebiet von Alaska über Nordkanada mit seiner Inselwelt bis zu den Küsten Grönlands. Durch das extreme Klima ist die Vegetation äusserst bescheiden und in den Monaten Februar und März sind Temperaturen bis -40° keine Seltenheit. Der kurze Sommer, der seinen Höhepunkt im Juli hat, kann nur eine dünne Schicht des Dauerfrostbodens auftauen. Das Schmelzwasser bleibt an der Oberfläche und lässt riesige Sümpfe und Flachmoore entstehen. In ihnen entwickeln sich Schwärme von Fliegen und Stechmücken.

Trotz der seit 1920 fortschreitender Erwärmung der Arktis um etwa $1,7$ Grad – in Nordgrönland um $2,5$ Grad – wird dieses Gebiet noch lange ein Reich der Kälte bleiben.

In dieser kalten, fremden Welt leben Menschen, die sich selbst als Inuit = Menschen bezeichnen. Das Wort Eskimo war ein Schimpfwort der Cree-Indianer, das Rohfleisshesser bedeutet.



Die Inuit drangen vor etwa 13 000 bis 8 000 v. Chr. von Sibirien nach Alaska ein. Rasch wanderten die Vorfahren der Inuit nach Osten und bevölkerten das Randgebiet Alaskas, Kanada bis nach Grönland.

Die Völker der ersten Besiedlung betrieben nach Funden nur die Inlandjagd und stellten sich erst später auf die Jagd auf Meeressäuger um. Es ist bis heute nicht geklärt, ob die Kultur der Inuit sich bereits in Sibirien oder erst in Alaska entwickelt hat, aber der grösste Teil scheint sich in Alaska entwickelt zu haben. Hier fand man eindeutig spezialisierte Jagdgeräte für die Jagd auf Säugetiere.

Durch eine neuerliche Gesamterwärmung entwickelte sich um etwa 1 000 v. Chr. die Dorset-Kultur. Die Inuit bauten damals bereits die in die Erde eingetieften, rechteckigen Winterhäuser, an deren Wänden sich vermutlich Schlafbänke befanden. Auch die Specksteinlampe wurde damals schon benutzt. Nach spärlichen Holz- und Knochenfunden bauten die Inuit bereits kleine Schlitten. Vieles, was wir an technischen Errungenschaften bei den heutigen Inuit bestaunen, hat seine Ursprünge in der Dorset-Kultur.

Die Thule-Kultur, die ihren Anfang etwa 1 000 n. Chr. in Alaska nahm, hat etwa im 12. Jahrhundert Nordgrönland erreicht und die Grundlage der heutigen Inuit-Kultur gebildet.



VIER SOMMER-WOCHEN

Im August 1989 verbrachte ich mit Bettina vier Wochen in Grönland. Das war nicht die Zeit, wo einfach so schnell online Flüge gebucht werden konnten; Handy gab es noch nicht und niemand hatte zu Hause einen Computer und Internet kannten wir auch noch nicht. Zwei Stunden haben Bettina und ich mit Fredy von Abenteuerreisen Schwab in den grossen Flugverzeichnissen, dick wie damalige Telefonbücher, die Flugrouten zusammen gesucht. Wir wollten in den vier Wochen die Ost- und Westküste besuchen und auch im Süden noch einige Tage verbringen. Schon das war ein Abenteuer, bis wir unsere Verbindungen zusammen hatten.

Das Buch von Fridtjof Nansen «Auf Schneeschuhen durch Grönland» war meine Inspiration für diese Reise.





OSTGRÖNLAND

Kap Dan und Angmagssalik

Von Island her sind wir mit einer kleinen Propellermaschine der OdinAir an die Ostküste geflogen. Gelandet auf der Insel Kulusuk, eine Schotterlandebahn. Zu Fuss ging es in einer guten halben Stunde zur einzigen Siedlung auf der Insel: Kap Dan mit rund 400 Einwohnern. Damals war es noch üblich, die dänischen Ortsbezeichnungen zu verwenden. Heute sind fast nur noch die grönländischen in Gebrauch.

Ausserhalb des Dorfes stellten wir, an einem kleinen See, für sieben Tage unser Zelt auf. Im Ort gab es einen Laden und ein kleines Café. Wir erkundeten zu Fuss die Insel und waren fasziniert von der Ruhe und Stille, der überwältigenden Natur und den majestätischen Berge. Und über-

all auf dem Meer grössere und kleinere Eisschollen. Wir wanderten an die Südostküste der Insel und liessen unsere Blicke über den weiten, mit Eisschollen und Eisbergen bedeckten Nordatlantik schweifen – unbeschreiblich! Zurück gingen wir nicht direkt, sondern über das Geröllfeld auf einen rund 700 m ü. M. hohen, namenlosen Berggipfel. Die Nordflanke fiel steil zum Flugplatz ab und in südöstlicher Richtung sind wir locker, fast wie mit Schneeschuhen, das Schneefeld runter gesprungen, gelaufen und gerutscht!

Im Dorf waren wir natürlich das Gesprächsthema! Das Lehrerehepaar hat uns zu einem Nachessen eingeladen und ein Inuit bot uns eine Bootsfahrt an – wenn wir das Benzin bezahlen. So kauften wir



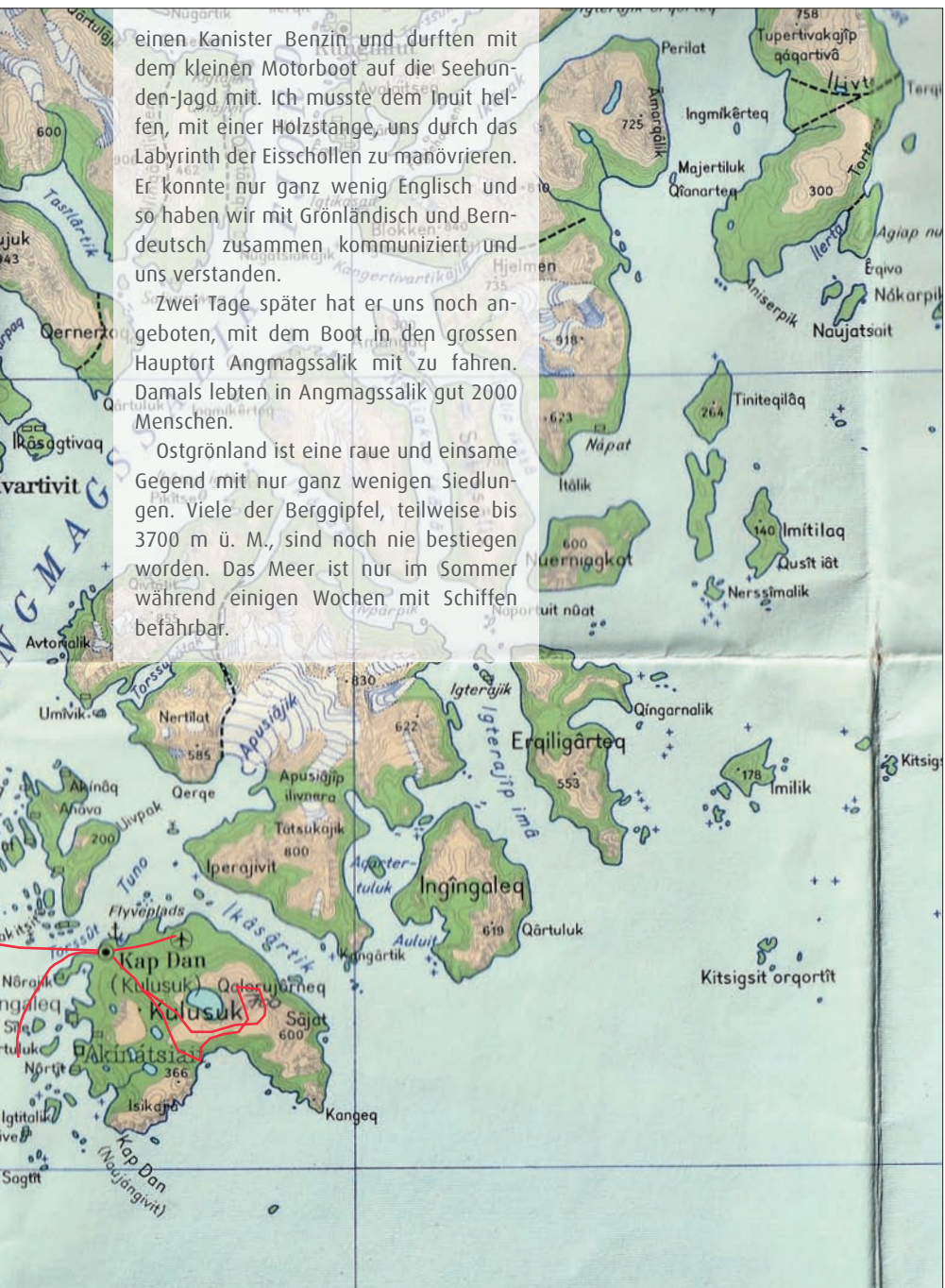
M 1:250 000 – 1 cm = 2,5 km

Mit solchen Karten, haben wir uns auf den Wanderungen orientiert. Anderes Kartenmaterial gab es damals nicht.

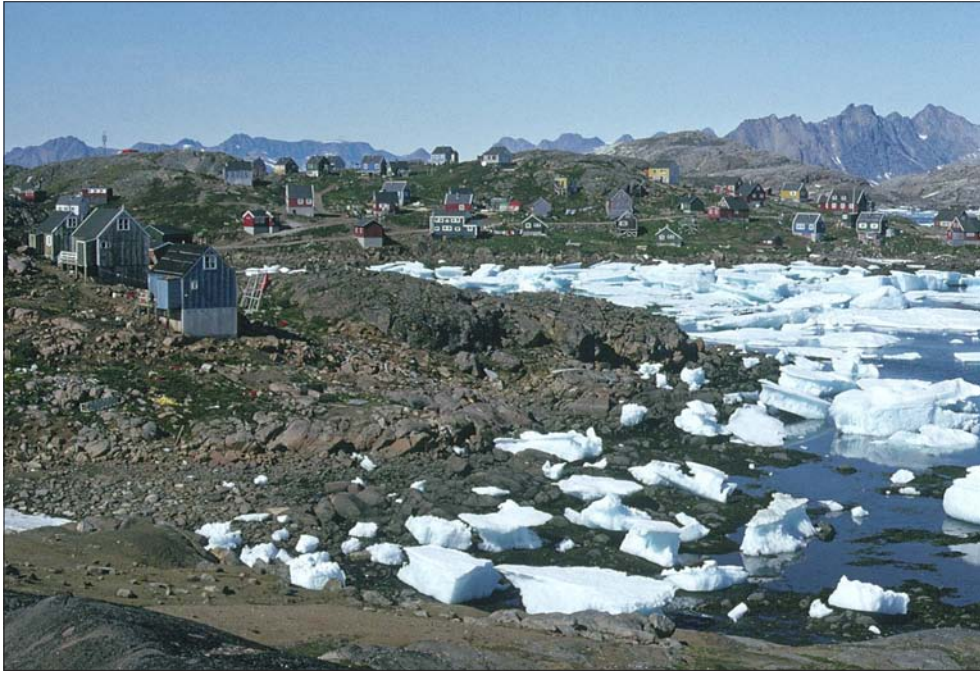
einen Kanister Benzin und durften mit dem kleinen Motorboot auf die Seehundenjagd mit. Ich musste dem Inuit helfen, mit einer Holzstange, uns durch das Labyrinth der Eisschollen zu manövrieren. Er konnte nur ganz wenig Englisch und so haben wir mit Grönländisch und Berndeutsch zusammen kommuniziert und uns verstanden.

Zwei Tage später hat er uns noch angeboten, mit dem Boot in den grossen Hauptort Angmagssalik mit zu fahren. Damals lebten in Angmagssalik gut 2000 Menschen.

Ostgrönland ist eine raue und einsame Gegend mit nur ganz wenigen Siedlungen. Viele der Berggipfel, teilweise bis 3700 m ü. M., sind noch nie bestiegen worden. Das Meer ist nur im Sommer während einigen Wochen mit Schiffen befahrbar.











WESTGRÖNLAND

Jakobshavn

Wir sind mit einer zweimotorigen Propellermaschine von der Ostküste (Kap Dan/Kulusuk) über das weite Inlandeis geflogen, in Søndre Strømfjord/Kangerlussuaq war umsteigen angesagt und weiter ging es nach Jakobshavn/Ilulissat. Hier verweilten wir einige Tage und machten einen zweitägigen Bootsausflug mit dem Küstenschiff durch die Diskobucht. Wir wanderten zum Jakobshavn Eisfjord und bestaunten die vielen grossen und kleinen Eisberge, die vom Inlandeis in die Diskobucht hinaus geschoben werden.

Das Inlandeis faszinierte mich und wir wollten dorthin wandern, was aber in einem Tag nicht machbar war, da es keine einzigen Wanderwege gab. Von der Anhöhe östlich von Jakobshavn war der Blick über den Fjord zum Gletscher und auf das endlose Inlandeis jede Mühe wert!

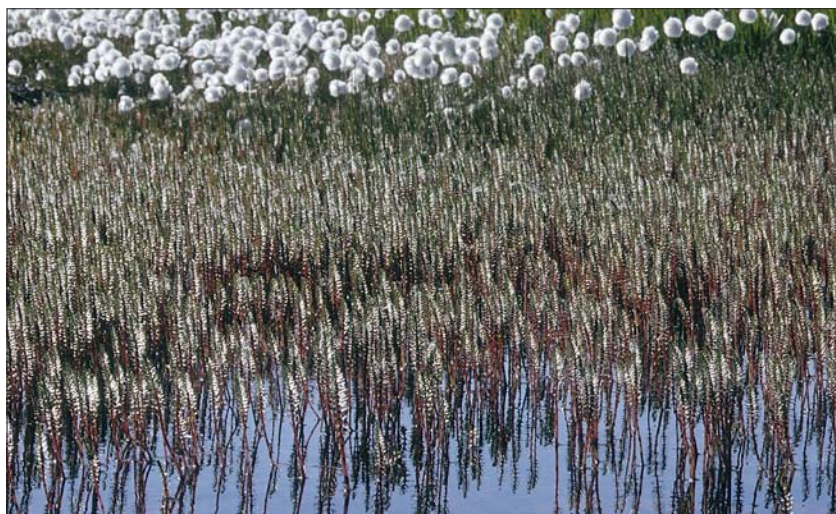
Da wir nur draussen und im Zelt lebten, haben wir uns in Jakobshavn eine Über-

nachtung im Arctic Hotel gegönnt. Das Nachtessen mit Sonnenuntergang und Blick auf die Diskobucht mit den vorbeiziehenden Eisbergen war schon speziell – wie auch das Walfisch-Steak mit dem sehr überbeuerten Wein!

Ein Helikopter brachte uns in 20 Minuten südlich, zu unserem Startpunkt für das fünftägige Trekking (siehe nächste Seiten).

Nach unserer Zeit in Jakobshavn/Ilulissat flogen wir mit einem Zwischenstopp und Übernachtung in Godthåb/Nuuk – die Hauptstadt von Grönland – weiter in den Süden nach Narssarsuaq. Gleich vom Flugplatz aus ging es in einer zweitägigen Wanderung Richtung Inlandeis, dass wir dann doch noch erreicht. So als krönender Abschluss vor unserer Abreise.

Mit vielen Eindrücken, Erinnerungen und ganz vielen belichteten Diafilmen flogen wir mit Zwischenstopp in Island wieder heimwärts.



WESTGRÖNLAND

Trekking Christianshåb-Claushavn

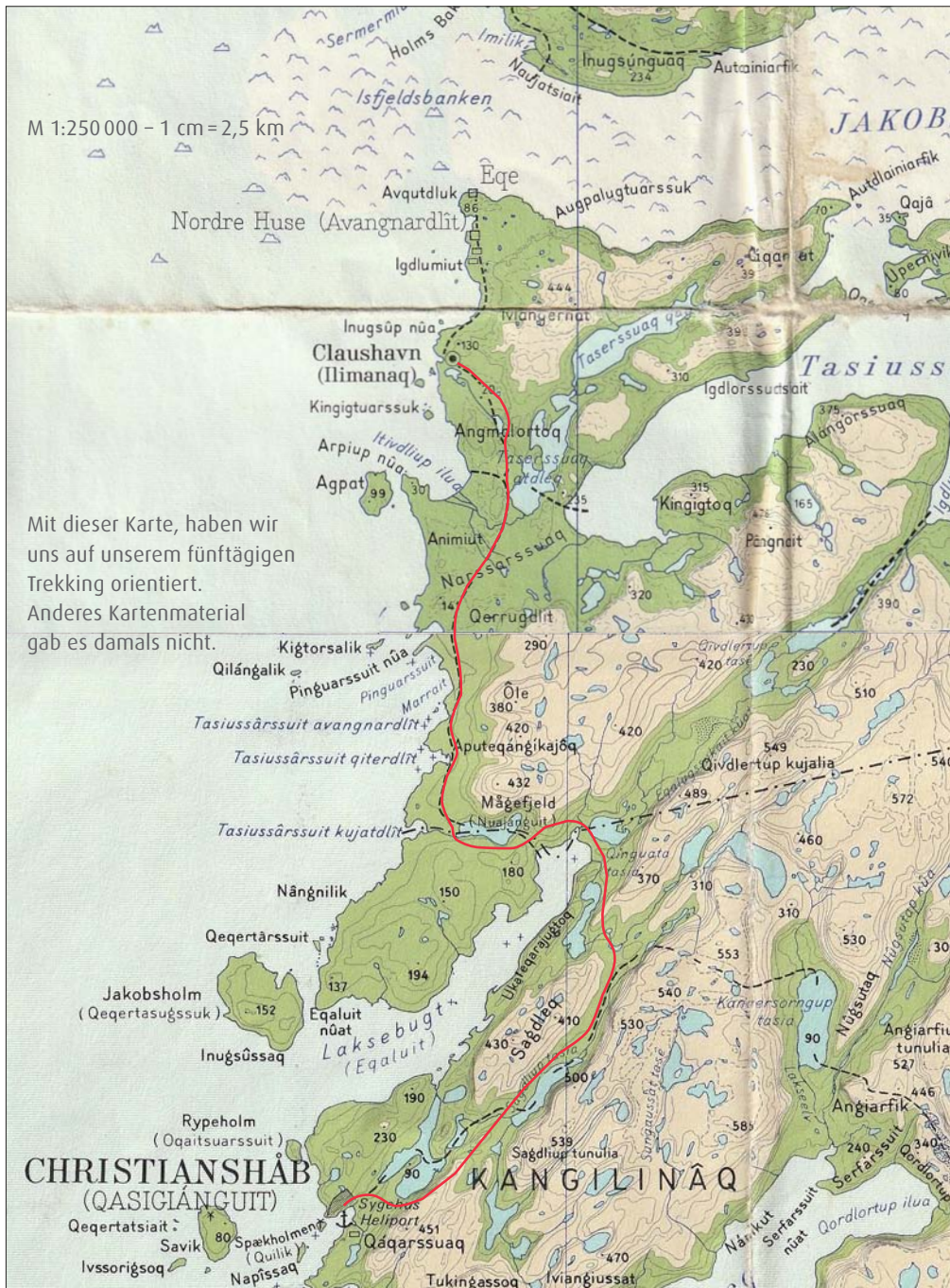
Es war schon eine Herausforderung, mit diesen Karten im Massstab 1:250 000 ein Trekking zu machen, in einer Landschaft ohne Wege und irgend welchen Siedlungen. Während den ganzen vier-einhalb Tagen haben wir keinen Menschen angetroffen, waren ganz auf uns alleine gestellt. Handy gab es noch nicht und Funk hatten wir nicht dabei. Nur wir, unsere Ausrüstung und die grenzenlose, faszinierende und atemberaubende Natur um uns herum!

Es war ja ganz einfach: Nordöstlich aus der Siedlung raus laufen, durchs Tal, um den kleinen Fjord rum und dann einfach nördlich und links das Meer ...

Aber da gab es noch Hindernisse wie kleine Seen, Bäche und Flüsse und wenn wir in der Talsohle wanderten, hatten wir keinen Überblick auf die folgende Wegstrecke. Von jeder Anhöhe versuchte ich die Route zu bestimmen und die nächste Erhöhung auszumachen und anzusteuern. Das Wetter war sehr schön, mit Temperaturen bis 30°, mit tollen Lichtstimmungen, einmaligen Sonnenuntergängen und teilweise sehr vielen Mücken. In den Tälern, entlang der Seen und Wasserläufe schätzten wir unsere mückendichten Kleider und die Moskitonetze.

Von Claushavn/Ilimanaq aus brachte uns das Küstenschiff zurück nach Jakobshavn/Ilulissat.













BEI DEN INUITS IN NORDWEST-GRÖNLAND





Winterreise an den 75. Breitengrad

Unter mir ziehen endlose Schnee- und Eisflächen dahin. Dazwischen sind felsige Berge und Eisberge auszumachen. Ich sitze im Helikopter, über eine Stunde dauert der Flug von Upernavik nach Kullorsuaq. Nach vielen Jahren bin ich wieder einmal nach Grönland aufgebrochen und diesmal gleich im Winter – Februar 2013!



Während 10 Tagen darf ich am Leben der Inuit im Dorf Kullorsuaq teilnehmen. Eine Deutsche Freundin von mir lebt schon seit einigen Jahren in Grönland und ist verheiratet mit einem Inuit. Kullorsuaq liegt im Nordwesten von Grönland und ist mit rund 440 Einwohnern das grösste Dorf Grönlands. Der grönländische Name Kullorsuaq bedeutet «Der grosse Daumen», benannt nach dem gleichnamigen, dort zu findenden grossen Felsen, der wie ein Daumen aussieht.

Dank Birgitta konnte ich das Leben der Inuits hautnah mit erleben. Während dieser Zeit war ich wie in einer anderen Welt, ganz weit weg vom Leben das ich gewohnt war. In Kullorsuaq leben die Inuits noch von der Jagd. Im Winter fahren sie mit Hundeschlitten und Skidoo auf Seehund-Jagd und zum Fischfang. Ich durfte sie begleiten, früh morgens in der Dämmerung ging es los, bei -30°! Das war für mich und meine Fotoausrüstung eine grosse Herausforderung. Aber dieses Gefühl, wenn du auf dem Meereis stehst, an der Kurbel die lange Leine mit den Fischhaken daran hoch kurbelst und dann

über dem Inlandeis die Sonne auf geht, das werde ich nie mehr vergessen – faszinieren, grandios, atemberaubend!

Die Inuits sprechen Grönländisch, etwas Dänisch und fast kein Englisch. Aber wir verstanden uns. Manchmal braucht es nicht viele Wort, wenn man einander offen begegnet.

Trotz aller Naturschönheit sind auch die Probleme sichtbar. Der Skidoo verdrängt die Hundeschlitten und macht die Inuits abhängig von Benzin und Ersatzteilen. Die Fische werden nicht mehr vor Ort verarbeitet und der Verkauf von Seehundfellen wirft nicht viel ab.

Auch an diesem abgelegenen Ort wird die Zukunft einige Änderungen bringen.



Helikopterflug von Upernavik nach Kullorsuaq



Mein Ziel:
Kullorsuaq

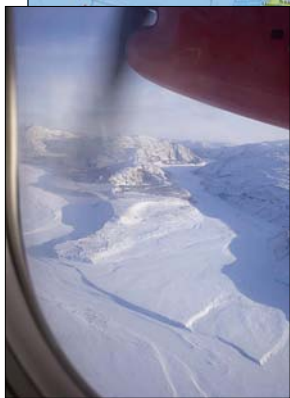


Upernavik

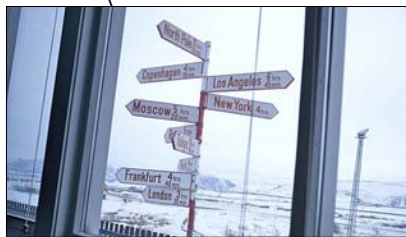


Landeanflug
auf Upernavik

Flug über
die zuge-
frorene
Küste



Zwischen-
landung in
Ilulissat



Ankunft von
Kopenhagen in
Kangerlussuaq



Fischfang auf dem Meereis: Eine Leine mit 100 Haken wird durch das Eisloch auf dem Meeresgrund ausgelegt und nach einigen Stunden wieder hochgezogen. Mit dem Hundeschlitten oder dem Skidoo wird der Heilbutt ins Dorf gebracht und an die Fischfabrik verkauft.



Beachtet das Gewehr auf dem Hundeschlitten. Wegen den Eisbären ist das immer dabei.



Wenn das Meer bis weit draussen zugefroren ist, werden die Robben auch mit Netzen gejagt. Die Netze werden unter dem Eis gespannt und die Robbe verfängt sich dann darin.



Erstaunlich, mit was für einer Fertigkeit der Inuit das Netz wieder zurecht legt und unter das Eis spannt, und zwar so, dass es nicht anfriert, sonst kann er es später nicht mehr heraus ziehen.



Die Felle werden draussen getrocknet.









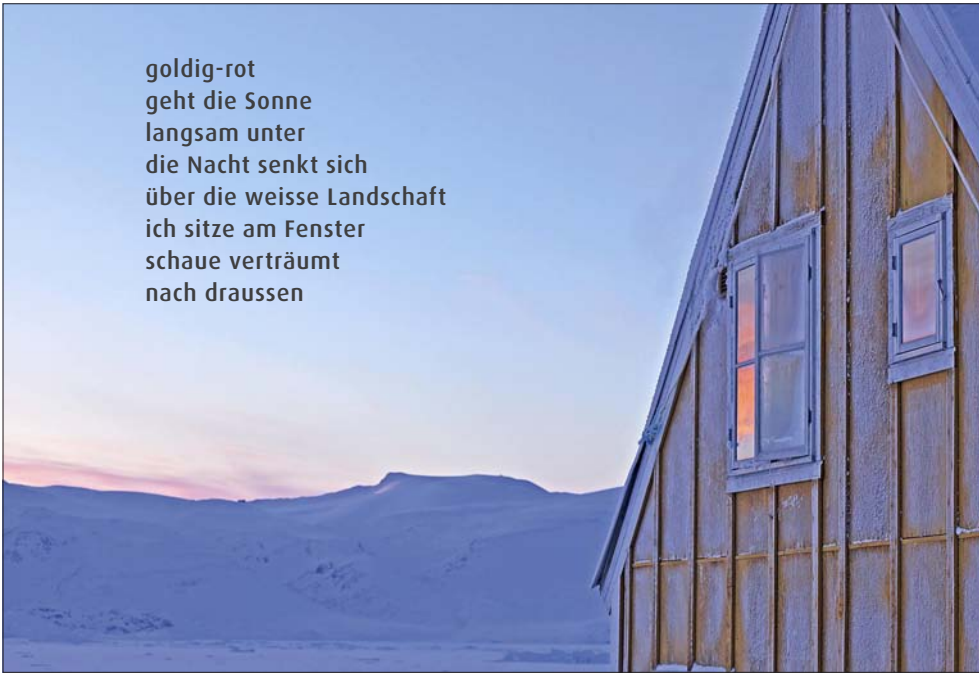




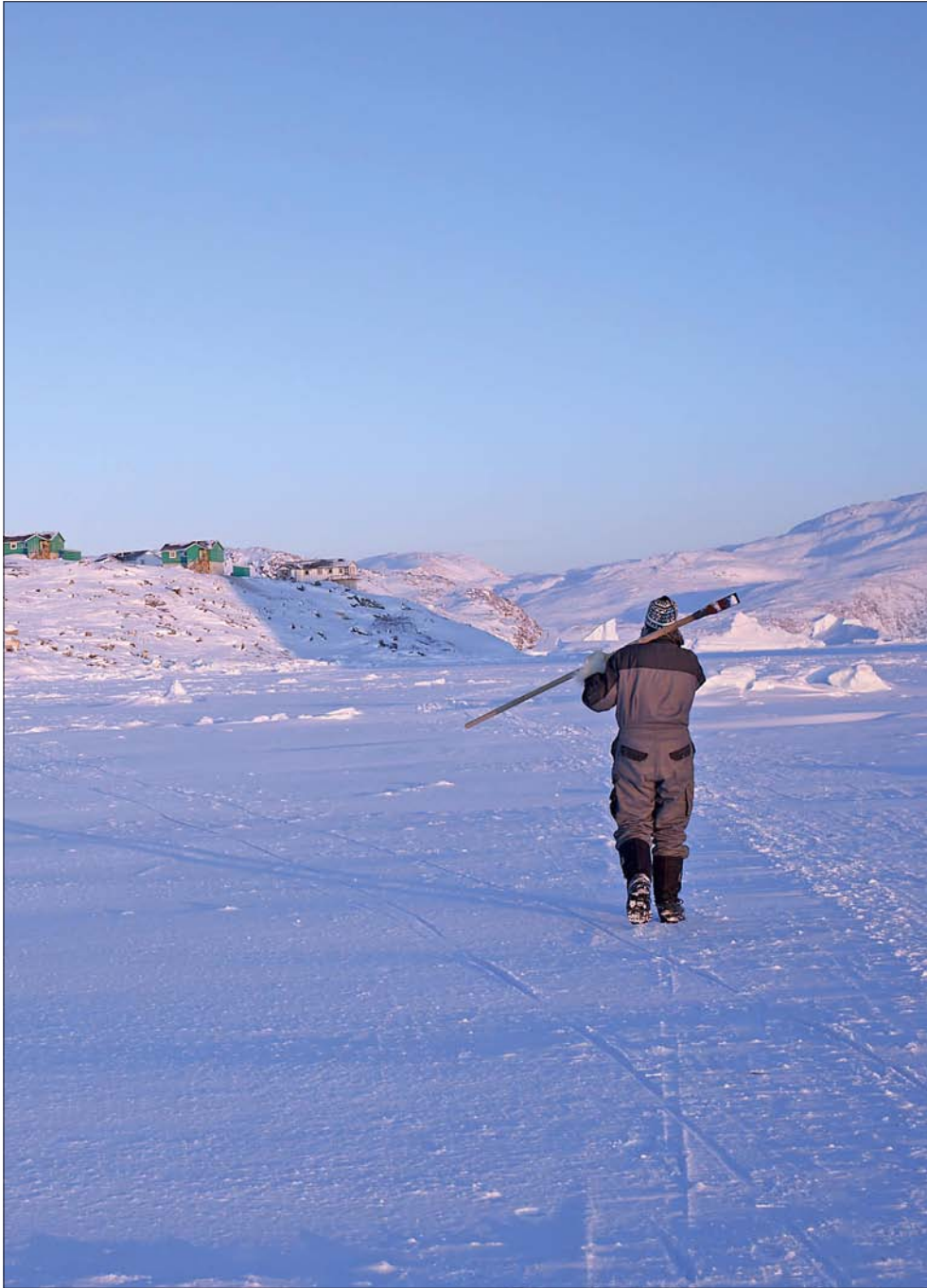




goldig-rot
geht die Sonne
langsam unter
die Nacht senkt sich
über die weisse Landschaft
ich sitze am Fenster
schaue verträumt
nach draussen





















Helikopterflug von Kullorsuaq
nach Upernavik



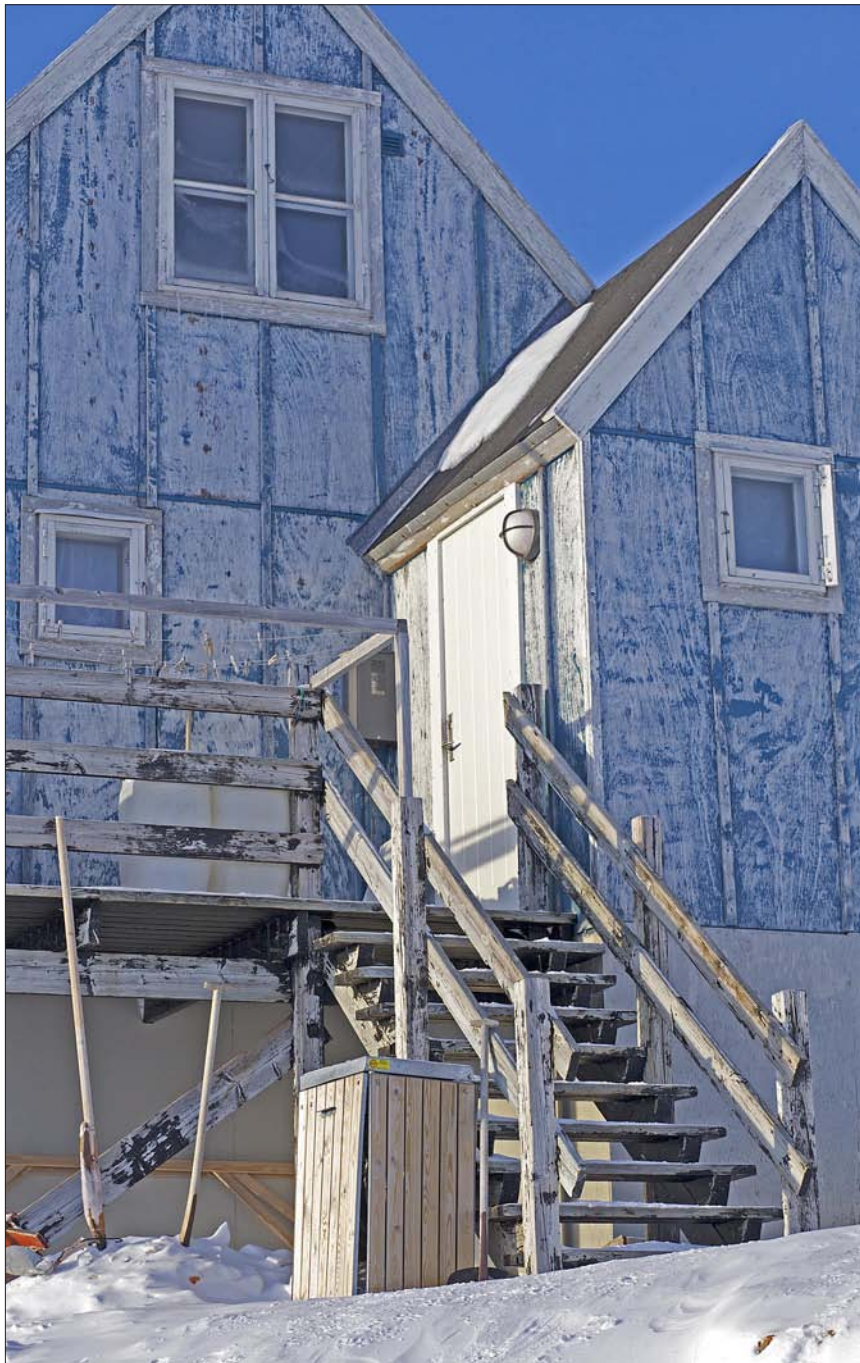
Upernavik















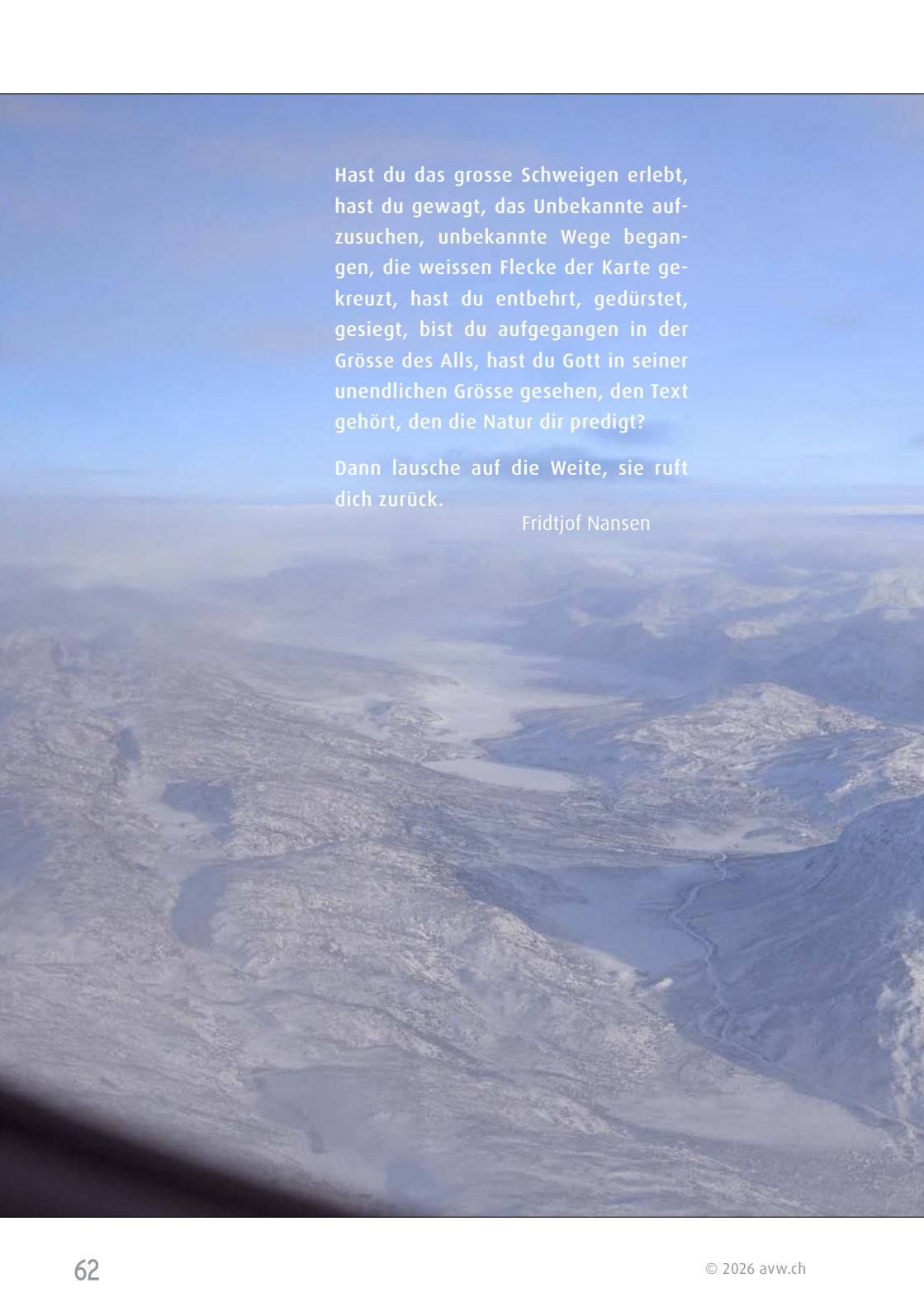













Hast du das grosse Schweigen erlebt,
hast du gewagt, das Unbekannte auf-
zusuchen, unbekannte Wege began-
gen, die weissen Flecke der Karte ge-
kreuzt, hast du entbehr, gedürstet,
gesiegt, bist du aufgegangen in der
Grösse des Alls, hast du Gott in seiner
unendlichen Grösse gesehen, den Text
gehört, den die Natur dir predigt?

Dann lausche auf die Weite, sie ruft
dich zurück.

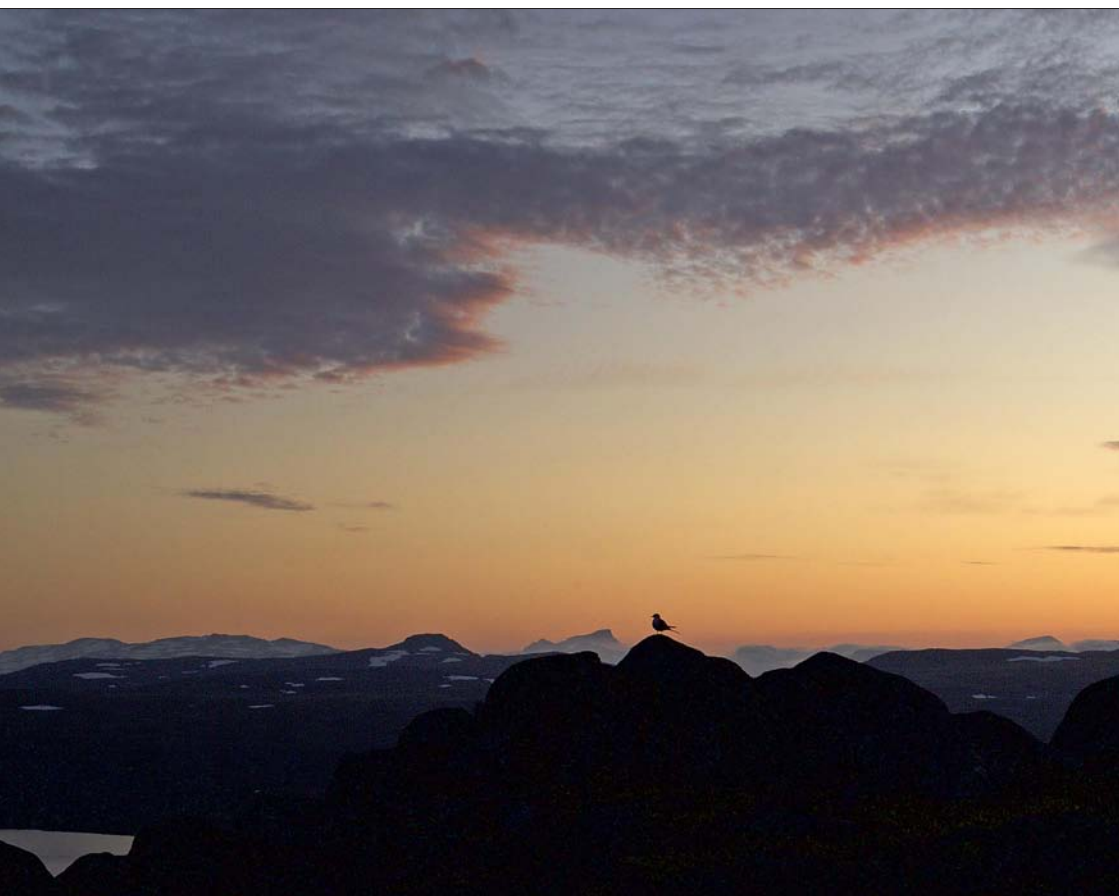
Fridtjof Nansen

An aerial photograph of a vast, rugged landscape, likely in Greenland. The terrain is characterized by rolling hills and mountains, with a prominent winding river or stream cutting through the center. The colors are muted, with shades of blue, grey, and brown, suggesting a high-altitude or coastal environment. The sky is a pale, hazy blue. The overall mood is serene and expansive.

Zum Schluss, von Herzen ein grosses
Dankeschön an Bettina und Birgitta.
Ohne sie, hätte ich diese zwei Grön-
land-Abenteuer wohl so nicht machen
können.

Ebersol, April 2026

WEITERE BROSCHÜREN VON CHRISTIAN WEIDMANN



Schweden-Tipps

Interessante Informationen und unbekannte Reiseziele aus Schweden. Ergänzt mit vielen tollen Fotos.



Schwedische Nationalparks 30 in 13 Jahren

Im Jahr 2006 beschloss Christian Weidmann, alle Nationalparks in Schweden zu besuchen und von allen Postkarten zu erstellen.

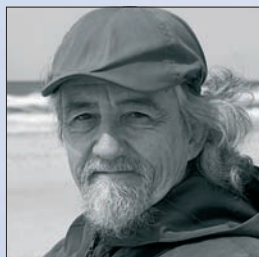
«Der Motor brummt beruhigend. Wir sind schon seit Tagen unterwegs in Richtung Norden. Unser Ziel ist Haparanda in Nordschweden, zuoberst am Botanischen Meerbusen gelegen. Morgen ist die letzte Bootsverbindung in dieser Saison zur Insel Sandskär im Schärengarten vor Haparanda. Gemäss Onlinebuchung gibt es keinen Platz mehr auf dem Schiff. Wir wollen es trotzdem versuchen. Nach nun 13 Jahren, vielen Wochen Ferien, und vielen gefahrenen Auto-Kilometern habe ich es fast erreicht – das Ziel, alle 30 Nationalparks in Schweden zu besuchen. In diesem Sommer stehen uns sieben Wochen zur Verfügung, um die letzten zu durchwandern. Danach könnte ich mein Projekt beenden und die Broschüre und das Fotobuch fertigstellen. Alles hängt nun an dieser Bootsverbindung.»

Es hat geklappt und Christian Weidmann konnte das «Nationalparkprojekt» im Sommer 2019 erfolgreich abschliessen.

Seit 2005 ist Christian Weidmann regelmässig in Schweden und besuche die vielen Nationalparks. Bei vielen musste er zwei oder sogar drei Mal hinreisen, bis die Fotos passten, für die Postkarten. Da er nur seine Ferien zur Verfügung hatte und die Anreise sehr lang ist, sind die Bilder vor allem auch eingefangene Augenblicke der Stimmungen und Emotionen.

Weitere Informationen zu diesem interessanten Projekt und alle Postkarten sind im Internet ersichtlich: www.avw.ch/snp





Christian Weidmann

Der Fotograf und grafischer Gestalter ist 1963 geboren und geht offen und mit einem fotografischen Auge durchs Leben. Achtsam und mit einem grossen Herzen nimmt er seine Umgebung und Mitmenschen wahr.

Die Fotografie liegt ihm sehr am Herzen und seit Jahren gestaltet er auch mit Hingabe Bücher, Broschüren und Zeitschriften. Ab 2014 begann er seine faszinierenden Fotografien mit berührenden Texten und Versen zu kombinieren und verbinden. So sind bereits einige schöne und spezielle Fotobücher und Sprüchekarten entstanden.



gedruckt in der
schweiz

ARTVISIONWEIDMANN

WWW.AVW.CH